# Wolf „GW2596“ hinterlässt blutige Spur

**NATUR** Raubtier hat in Ostfriesland 71 Tiere gerissen und ist deutschlandweit bekannt

VON AXEL PRIES

**OSTFRIESLAND/CLOPPENBURG** – Unter der Bezeichnung GW2596 hat er sich deutschlandweit mittlerweile einen Namen gemacht: Gemeint ist ein Wolf, der mit seinem Jagdtrieb in den sozialen Medien die Runde macht, weil er über die Jahreswende im ostfriesischen Raum nicht weniger als 71 Weidetiere – fast alles Schafe – gerissen hat.

Seine Wanderung ist durch seine DNA nachvollziehbar, die er bei insgesamt sechs Angriffen hinterließ, und reicht vom Landkreis Aurich bis in den Kreis Cloppenburg.

Ein Wolf streift durch ein Gehege des Wolfscenters Dörverden in Niedersachsen. Ein wildlebender Artgenosse wurde als besonders blutrünstig bundesweit bekannt. DPA-BILD: INGO WAGNER

### Wodurch wurde der Wolf bekannt ?

Mit Hilfe der DNA hat der Wolf einen Namen bekommen, der sich am 22. Dezember 2022 auf einer Wiese bei Eilsum 21 getötete sowie elf verletzte Schafe zurückließ: GW2596. Nach dem Angriff erhielt das Raubtier auch einen Eintrag in der Wolfskartierung des niedersächsischen Umweltministeriums. Die ist öffentlich einsehbar und zeigt auf, dass GW2596 während der Weihnachtstage offenbar durch den Landkreis Aurich streifte und dabei an Emden vorbei in Richtung Riepe lief.

### Woher weiß man das ?

Darauf weisen die beiden Ziegen hin, die er am 23. Dezember bei Wybelsum direkt an der Ems gerissen hat. An Heiligabend schlug er erneut zu: In Südbrookmerland zwischen Emden und Riepe nahe dem Ems-Jade-Kanal tötete er fünf Schafe. Zwei weitere sind verschwunden und könnten ebenfalls auf sein Konto gehen. Am selben Tag erreichte er Ihlowerfehn und strich am Rand des Ihlower Forstes entlang. Das ist dokumentiert, weil er dort zwei Schafe tötete und eines verletzte.

### Wann wanderte GW2596 nach Cloppenburg ?

Über den Jahreswechsel blieb GW2596 unauffällig, bewegte sich offenbar nach Südosten und lief an Leer vorbei in Richtung Cloppenburg. Am 5. Januar taucht der Wolf auf der Karte der Nutztierschäden wieder auf: Da tötete er bei Neuenbrunnen nahe Löningen 16 Schafe. Höhepunkt seiner bislang dokumentierten Spur war die Attacke am 11. Januar auf der anderen Seite von Löningen bei Helminghausen. 25 getötete und ein verschwundenes Schaf werden ihm dort zugerechnet. In drei der Fälle waren die Schafe durch einen Zaun gesichert, der als Mindestschutz eingestuft wird.

### Wo ist der Wolf jetzt ?

Nach dem 11. Januar verliert sich seine Spur, erklärt Matthias Eichler, Pressesprecher im niedersächsischen Umweltministerium, wo man vermutet, dass GW2596 aus Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen kam: „Wo er sich aufhält, wissen wir nicht. Wölfe sind durchaus scheue Tiere und wandern gerne umher. Kurzfristige Angaben, wo sich ein hochmobiler Wolf aufhält, können wir nicht machen. Territorial ist er aus Sicht unserer Experten bisher nicht.“ Nur durch die genetische Kartierung, das genetische Monitoring, ließen sich in der Praxis die Wege nachvollziehen. Ein Sender könne dem Wolf nicht verpasst werden.

### Gibt es auch andere „Serientäter“ ?

Einzigartig ist dieser Jäger in seiner Lust auf Weidetiere nicht, nur blutrünstiger. Die Umweltkarten des Ministeriums zeigen auch andere „Serientäter“ unter den Raubtieren. Der Wolf GW2592 etwa hat im Frühjahr 2022 südlich von Papenburg bei mehreren Attacken rund ein Dutzend Schafe getötet.

### Wissen die Jäger um diesen besonderen Wolf ?

Ja. Gernold Lengert, stellvertretender Vorsitzende der Jägerschaft Aurich, ist der Wolf GW2596 durch seinen Beutezug bekannt. Er warnt davor, dass Wölfe künftig noch häufiger Weidetiere angreifen werden. „Das sind so schlaue Tiere“, sagt der Jäger, der Wölfe bislang zweimal aus der Ferne gesehen hat, „die gehen bewusst auf Weidetiere.“ Wölfe würden schnell merken, dass Schafe eine viel leichtere Beute darstellen als Wild.

Und ganze Rudel könnten zudem den Wildtierstand in ihren Territorien derart dezimieren, dass sie trotz der Schutzmaßnahmen Nutztiere angreifen. Wobei Wolfszäune auch kaum Schutz darstellten. „Ein trainierter Wolf kommt da rein, wenn er da rein will“, sagt der stellvertretende Vorsitzende der Jägerschaft Aurich.

Letztlich könnte nicht ganz Ostfriesland eingezäunt werden – und Deichschafe schon gar nicht. Die Jägerschaft sehe sich zur Zeit nicht als zuständig, für den Schutz von Weidetieren zu sorgen, da sie die Tiere gar nicht jagen dürften. Gefragt sei die Politik, denn die aktuelle Entwicklung dränge zu Entscheidungen, „sonst gibt es eine Katastrophe“.